



STIFTUNG

16/17 FÖRDERN, WAS ALLEN HILFT.

Stiftungsbericht



DIE ENTEGA
STIFTUNG
MÖCHTE DAZU
BEITRAGEN, DASS
MENSCHEN SICH
ENGAGIEREN.

Für unsere Gesellschaft ist das ehrenamtliche Engagement von großer Bedeutung, denn erst dadurch wird sie wirklich lebenswert.

INHALT

Unser Antrieb

04 Vorwort des Vorstands

Unsere Stiftungsgremien

08 Der Vorstand

10 Das Kuratorium

Unser Fokus 2016/2017

14 Smart Region

Unsere Veranstaltung

16 Darmstädter Impuls

Unsere Projekte

22 Neun beispielhafte Projekte

Unsere Fakten

48 Antragsverfahren und
Ansprechpartner



ENTE GA STIFTUNG

Die ENTEGA Stiftung fördert das gemeinnützige, bürgerschaftliche Engagement von Vereinen und Institutionen ebenso wie Wissenschaft und Forschung für den Umwelt- und Klimaschutz.

Aus der Region, für die Region

Die ENTEGA Stiftung ist eine gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Ihr Zweck ist die Förderung gemeinnützigen und bürgerschaftlichen Engagements, vor allem in der Region Rhein-Main-Neckar. Die Stiftung unterstützt Projekte und Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen im Bereich der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Sport, Bildung und Erziehung sowie im Wohlfahrtswesen. Sie wird von einem Vorstand geleitet.

Außerdem leistet die Stiftung mit ihrer Förderung einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Im Mittelpunkt der geförderten Maßnahmen stehen Projekte, in denen es um die erneuerbare Energieerzeugung, die Energieeffizienz sowie innovative Energietechnik und Energieanwendung geht. Vor diesem Hintergrund unterstützt die ENTEGA Stiftung insbesondere Wissenschaft und Forschung im Hinblick auf den Umwelt- und Klimaschutz.

Alle zwei Jahre veranstaltet sie zudem den „Darmstädter Impuls“. Mit den drei dort verliehenen Preisen würdigt und unterstützt die Stiftung herausragendes bürgerschaftliches Engagement. Das Kuratorium der ENTEGA Stiftung – bestehend aus Repräsentantinnen und Repräsentanten von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – fungiert in erster Linie als Jury für den Darmstädter Impuls.

ENTEKA AG – DIE STIFTERIN

Der ENTEKA Konzern ist ein Energieanbieter, der tief in der Region verwurzelt ist. Wenn es um sauberen Strom geht, gehört er bundesweit zu den führenden Unternehmen.

Nachhaltig – in jeder Beziehung

Stifterin der ENTEKA Stiftung ist der ENTEKA Konzern aus Darmstadt. Der Konzern ist heute einer der führenden Energie- und Infrastrukturdienstleister Deutschlands. Er gehört zu den größten Anbietern von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas. Schon seit 2008 verzichtet ENTEKA auf Atomstrom und investiert konsequent in den Zukunftsmarkt der erneuerbaren Energien – zum Beispiel in Windenergie.

Zu den Aufgaben des Konzerns gehört die regenerative Energieerzeugung, die klassische Versorgung mit Energie und Wasser, genauso wie der Betrieb und Bau von Netzen und energieeffizienten Großanlagen. Der Konzern versteht sich als Partner der Kommunen und befindet sich nahezu vollständig in kommunaler Hand.

Nachhaltigkeit ist für ENTEKA mehr als nur ein Wort – Nachhaltigkeit ist für ENTEKA eine Verpflichtung. So verfolgt das Unternehmen eine konsequente Nachhaltigkeitsstrategie. Dass sich das Unternehmen als nachhaltig verstehen darf, belegen zudem zahlreiche Auszeichnungen und Zertifikate. So hat der TÜV SÜD ENTEKA zum Beispiel als „Wegbereiter der Energiewende“ zertifiziert – als eines von vier Unternehmen bei einer Auswahl aus über 1.000 Energieanbietern in Deutschland.

VORWORT DES VORSTANDS

**„Wenn viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten
viele kleine Dinge tun,
können sie das Gesicht
der Welt verändern.“**

Afrikanisches Sprichwort



„Jedes Engagement ist wertvoll. Jede Hilfe zahlt sich aus. Und jede noch so kleine Tat und Unterstützung kann am Ende Großes bewirken.“

*Dr. Marie-Luise Wolff,
Vorsitzende des Vorstands*

Sehr geehrte Damen und Herren,

dass kleine Dinge eine große Wirkung haben können, war vor einiger Zeit bei YouTube zu sehen. Ein Physiker aus dem kanadischen Toronto zeigte dort in einem Video ein ungewöhnliches Experiment.

Dazu hatte er zunächst eine Reihe von dreizehn Dominosteinen aufgebaut. Die Steine aber waren unterschiedlich groß und sie waren der Größe nach sortiert – jeder in der Reihe folgende Dominostein war eineinhalb mal so groß wie der Stein zuvor. Der kleinste Stein am Anfang der Reihe war nur fünf Millimeter hoch und einen Millimeter dick. Der größte Dominostein am Ende der Kette wog fast 50 Kilogramm und war einen Meter hoch. Und doch – nur durch den Anstoß des kleinsten Steins kam es zu der bekannten Kettenreaktion. Alle Steine fielen nach und nach um – bis am Ende sogar der größte Dominostein auf dem Boden lag!

Der kurze Film ist aber mehr als reine „Unterhaltung“. Er ist ein Lehrstück in Physik und verdeutlicht die Kraft der Gravitation. Vor allem aber zeigt er, dass schon die kleinsten Dinge und Bewegungen mitunter eine immense Wirkung entfalten können. Und das gilt für Dominosteine, aber auch sonst im Leben.

Einer der Preisträger des diesjährigen „Darmstädter Impulses“ zum Beispiel, der heute 21 Jahre alte Jakob Schoen aus Berlin, hätte das, was er im April 2015 im Fernsehen sah, einfach hinnehmen können. Aber der Bericht über die im Mittelmeer ertrunkenen Flüchtlinge war für Schoen ein Ereignis, das den Anstoß gab, selbst aktiv zu werden: Der Abiturient suchte Mitstreiter, gründete einen Verein, warb Spenden ein, baute eine Internetseite auf und kümmerte sich schließlich gemeinsam mit anderen um den Kauf und den Umbau eines alten Fischtrawlers, der seither im Mittelmeer als Rettungsschiff zum Einsatz kommt. Bis Ende 2016 rettete die Crew bereits rund 6.500 Menschen aus Seenot – aus der „kleinen“ Idee eines einzelnen Menschen war eine große Bewegung vieler Ehrenamtlicher geworden.



Matthias W. Send
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Dr. Marie-Luise Wolf
Vorsitzende des Vorstands

Die ENTEGA Stiftung hat Jugend Rettet e. V. für dieses bürgerschaftliche Engagement 2017 mit dem „Erasmus Kittler Preis“ ausgezeichnet. Denn es sind Initiativen wie diese, die tatsächlich das Gesicht unserer Welt verändern können und die daher aus unserer Sicht jede Unterstützung verdienen.

Auch im abgelaufenen Berichtsjahr hat sich die ENTEGA Stiftung in diesem Sinne für die Gesellschaft eingesetzt und zahlreiche Projekte und Initiativen gefördert, die mit ihrem bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagement „Gutes tun“ und unser aller Leben damit ein Stück weit besser machen – angefangen bei Sportvereinen bis hin zur Jugendfeuerwehr, vom Klavierwettbewerb bis hin zur Kindertagesstätte.

Wir haben unbürokratisch geholfen, wo es nötig war. Und das werden wir auch weiterhin tun – vor allem in Darmstadt und Südhessen, in unserer Heimatregion. Neben der bekannten Unterstützung für das bürgerschaftliche Engagement setzt sich die ENTEGA Stiftung aber seit einiger Zeit zunehmend auch für den Schutz der Umwelt ein – insbesondere für die erneuerbaren Energien, die Energieeffizienz sowie mit Blick auf eine zukunftsorientierte, innovative Energietechnik und ihrer Anwendung.

Klar ist zugleich: Die ENTEGA Stiftung kann nicht alle Initiativen und Vereine unterstützen. Aber indem wir über unsere Projekte sprechen – und das tun wir auch in unserem diesjährigen Stiftungsbericht –, können wir vielleicht auch andere dazu animieren, sich ehrenamtlich für andere einzusetzen, selbst Geld zu spenden oder sogar eine eigene Stiftung zu gründen. Wir sind überzeugt: Jedes Engagement ist wertvoll. Jede Hilfe zahlt sich aus. Und jede noch so kleine Tat und Unterstützung kann am Ende Großes bewirken – vielleicht sogar einen echten „Dominoeffekt“ auslösen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre des Stiftungsberichts. Allen Beteiligten danken wir sehr herzlich für ihre Mithilfe und Unterstützung und den von der Stiftung geförderten Vereinen, Initiativen und Organisationen für ihr Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands



Matthias W. Send
Stellv. Vorstandsvorsitzender

„Wir haben unbürokratisch geholfen, wo es nötig war.“

Matthias W. Send, Stellv. Vorstandsvorsitzender

DER VORSTAND



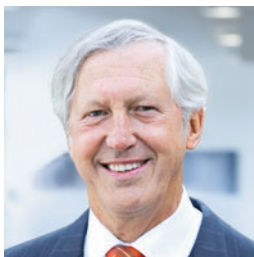
Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands

„Wir fördern jetzt auch im Bereich des Klima- und Umweltschutzes.“



Matthias W. Send
Stellv. Vorstandsvorsitzender

„Soziale Projekte im Ehrenamt sind das Bindemittel unserer Gesellschaft.“



Prof. Dr. Maximilian Gege
Vorstandsvorsitzender des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V.

„Ohne Nachhaltigkeit sind viele Anstrengungen vergebens.“



Karin Wolff
*Mitglied des Hessischen Landtags,
Staatsministerin a. D.*

„Wir fühlen uns verpflichtet, Impulsen Impulse zu geben.“



Michael Sailer
Öko-Institut e. V., Sprecher der Geschäftsführung

„Wir haben nur diese eine Erde, und wir sind für sie verantwortlich.“



Prof. Dr. Kristina Sinemus
Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Darmstadt

„Unsere Region lebt von Vielfalt und Bürgerengagement – dies möchten wir unterstützen.“

Dr. Marie-Luise Wolff

Dr. Marie-Luise Wolff, geboren 1958 in Doveren (NRW), ist seit 2013 Vorstandsvorsitzende der ENTEKA AG und seit 2015 Vorsitzende der ENTEKA Stiftung. Nach ihrem Studium der Anglistik und Musikwissenschaft in Deutschland, England und den USA begann Wolff ihre Industrie-Laufbahn 1987 bei der Bayer AG im Bereich der Unternehmenskommunikation. Im Jahr 1988 wechselte sie zu SONY Deutschland, wo sie ab 1991 das Marketing-Ressort leitete. Anschließend trat Wolff ab 1996 als Leiterin Unternehmenskommunikation in die Veba AG ein – ein Vorgängerunternehmen der E.ON AG. Zwischen 2002 und 2006 verantwortete sie die Unternehmensstrategie der E.ON Sales & Trading. Im Jahr 2006 wurde sie Geschäftsführerin der neu gegründeten E.ON-Vertriebsgesellschaft E WIE EINFACH. Zwischen 2009 und 2012 war Wolff Vorstand der Mainova AG. Sie verantwortete dort die Bereiche Energiebezug und -handel, Marketing, Vertrieb und Kundenservice.

Prof. Dr. Maximilian Gege

Prof. Dr. Maximilian Gege, geboren 1944 in Ravensburg, promovierter Betriebswirt, ist Mitbegründer und seit 2003 Vorstandsvorsitzender des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V. Gege wurde 1997 mit dem Bundesverdienstkreuz und zahlreichen weiteren internationalen und nationalen Umweltpreisen ausgezeichnet und ist seit 2001 Honorarprofessor an der Leuphana Universität Lüneburg am Centre for Sustainability Management, Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsmanagement. Gege hat BWL-Außenhandelswirtschaft studiert und war Mitglied in diversen nationalen und internationalen Gremien. Er publizierte zahlreiche Bücher, darunter „Erfolgsfaktor Energieeffizienz“ oder „Auf dem Weg zu einem ökologischen Wirtschaftswunder“. War Berater der chinesischen Staatsregierung sowie der Niederlande in Nachhaltigkeitsfragen.

Matthias W. Send

Matthias W. Send, geboren 1960 in Dortmund, ist Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der ENTEKA Stiftung. Er ist seit 2007 im Vorstand der Stiftung, seit 2006 Bereichsleiter Unternehmenskommunikation und Public Affairs der ENTEKA AG. Seit 2008 ist Send Vorsitzender der Geschäftsführung NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH. Von 1999 bis 2006 war er Geschäftsführer und Sprecher der IHK Frankfurt am Main, zwischen 1991 und 1996 Büroleiter und persönlicher Referent verschiedener FDP Abgeordneter im Deutschen Bundestag.

Prof. Dr. Kristina Sinemus

Prof. Dr. Kristina Sinemus wurde im Mai 2014 als erste Frau Präsidentin der IHK in Darmstadt. Sie wurde 1963 in Darmstadt geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sinemus hat Biologie, Chemie, Germanistik und Pädagogik in Kassel, Münster und Darmstadt studiert und promovierte am Institut für Biochemie der TU Darmstadt. 1998 gründete sie die Genius GmbH, eine auf Technologicaldialog und Wissenschaftskommunikation spezialisierte Agentur mit Sitz in Darmstadt und Berlin. 2011 folgte die Berufung zur Professorin durch die Quadriga Hochschule Berlin. Seit 2014 ist sie Mitglied des Vorstands des Deutschen Industrie- und Handelskammertag, seit 2015 Mitglied im Bundesvorstand des Wirtschaftsrats Deutschlands. Kristina Sinemus ist seit 2016 Aufsichtsrätin der DSK | BIG Gruppe und ebenfalls seit 2016 Mitglied des Vorstandes des Ernst-Schneider-Preis der deutschen Industrie- und Handelskammern e. V. / Journalistenpreis. Sie hat zahlreiche wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht, wirkte in Radio- und TV-Sendungen mit.

Karin Wolff

Karin Wolff wurde 1959 in Darmstadt geboren. Von 1999 bis 2008 war sie in Hessen Kultusministerin. Wolff studierte Geschichte, evangelische Theologie, Philosophie und Ethnologie in Mainz und Marburg. 1986 legte sie das zweite Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. Anschließend war sie bis 1995 Lehrerin an der Edith-Stein-Schule in Darmstadt. Von 1989 bis 1999 sowie erneut von 2001 bis 2003 war Wolff Stadtverordnete in Darmstadt und von 1993 bis 1999 CDU-Fraktionsvorsitzende. Seit 1995 ist sie Landtagsabgeordnete. Als Kultusministerin arbeitete sie vor allem an der Umsetzung eines der zentralen Wahlkampfversprechen der CDU, der sogenannten Unterrichtsgarantie. Unter ihrer Amtsführung wurde außerdem eine Prüfung der deutschen Sprachkenntnisse im Vorschulalter eingeführt. Von 2003 bis 2008 war Karin Wolff Stellvertretende Ministerpräsidentin in Hessen.

Michael Sailer

Michael Sailer, geboren 1953 in Nürnberg, ist Diplom-Ingenieur für Technische Chemie, anerkannter Nuklearexperte und seit 2009 Sprecher der Geschäftsführung des Öko-Instituts e. V., das in Darmstadt, Freiburg und Berlin arbeitet. Er studierte an der TU Darmstadt. Seit 1975 mit Fragen der Kernenergie und alternativen Energien befasst, gelangte er darüber 1980 zum Öko-Institut. Sailer baute dort den Fachbereich Nukleartechnik und Anlagensicherheit auf, den er bis 2009 leitete. 1999 bis 2014 arbeitete er in der Reaktor-Sicherheitskommission des Bundesumweltministeriums, deren Vorsitzender er von 2002 bis 2006 war. Seit 2008 ist er Vorsitzender der Entsorgungskommission (ESK), die das Bundesumweltministerium in den Angelegenheiten der nuklearen Entsorgung berät. Er gilt als einer der profiliertesten Kritiker der Kernenergie.

DAS KURATORIUM

Das zehnköpfige Kuratorium steht dem Vorstand beratend zur Seite. Vornehmliche Aufgabe des Kuratoriums bleibt die Nominierung und Auszeichnung der Preisträger des „Darmstädter Impulses“, der alle zwei Jahre vergeben wird. Sowohl Vorstand als auch Kuratorium der ENTEGA Stiftung arbeiten ehrenamtlich.



Jochen Partsch
Oberbürgermeister

Jochen Partsch

Jochen Partsch ist seit 2011 Oberbürgermeister in Darmstadt. Davor war er Sozialdezernent. Partsch stammt aus Hammelburg (Unterfranken) und studierte in Göttingen Sozialwissenschaften. Er war Referent bei der LAG Soziale Brennpunkte Hessen und Dozent an der Hochschule Darmstadt. Er fungiert auch als Aufsichtsratsvorsitzender der ENTEKA AG.



Prof. Dr. phil.
Joachim-Felix Leonhard
Staatssekretär a. D.

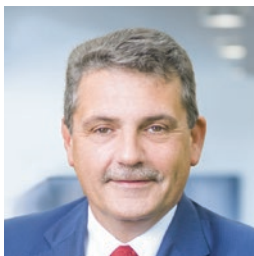
Professor Dr. phil.
Joachim-Felix Leonhard

Professor Dr. phil. Joachim-Felix Leonhard war Staatssekretär für Wissenschaft und Kunst in Hessen. Er studierte Geschichte und Latein in Frankfurt und Heidelberg. Er war Direktor der Universitätsbibliothek Tübingen, Vorstand der ARD-Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv Frankfurt am Main – Berlin, Generalsekretär des Goethe-Instituts, Präsident der Von-Behring-Röntgen-Stiftung in Marburg sowie Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Leonhard war und ist Mitglied und z. T. Vorsitzender in nationalen und internationalen Gremien.

Vorsitzender des Kuratoriums ist der Darmstädter Oberbürgermeister Jochen Partsch, Stellvertretender Vorsitzender ist Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard.



*
Priska Hinz
 Ministerin für Umwelt,
 Klimaschutz, Landwirtschaft
 und Verbraucherschutz
 in Hessen



*
Klaus Peter Schellhaas
 Landrat

Klaus Peter Schellhaas

Klaus Peter Schellhaas ist Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg seit 2009. Zuvor war er Erster Kreisbeigeordneter von 2007 bis 2009 und Bürgermeister der Gemeinde Modautal von 2000 bis 2006. Nach seinem Abitur in Darmstadt folgte das Studium zum Diplom-Sozialpädagogen. Danach war er tätig in Frankfurt am Main beim Magistrat der Stadt und am Landgericht.

Priska Hinz

Priska Hinz ist seit 2014 Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die gelernte Erzieherin wurde 1985 zum ersten Mal Abgeordnete des Hessischen Landtags. Von 1989 bis 1994 war sie Stadtkämmerin und Sozialdezernentin in Maintal. 1998 war sie für ein Jahr Hessische Ministerin für Umwelt und Energie. Von 2005 bis 2014 war Hinz Mitglied des Deutschen Bundestages.



*
Werner D'Inka
 Mitherausgeber der F.A.Z.

Werner D'Inka

Werner D'Inka ist Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Er wuchs im Markgräflerland auf, studierte Publizistik, Politik, Geschichte in Mainz und Berlin. 1980 begann er bei der F.A.Z. Er engagierte sich als Präsident des Frankfurter Presse Clubs und lehrt regelmäßig an der Universität Siegen.



*
Lucia Puttrich
 Ministerin für Bundes- und
 Europaangelegenheiten

Lucia Puttrich

Lucia Puttrich ist diplomierte Betriebswirtin und hat nach ihrem Studium bis zu ihrer Wahl zur Bürgermeisterin von Nidda in einem Familienbetrieb in der Geschäftsführung gearbeitet. Die Wahl zur Bürgermeisterin von Nidda erfolgte 1995. In ihrer Amtszeit, die bis zum Jahr 2009 ging, war sie unter anderem im turnusmäßigen Wechsel Präsidentin bzw. Vizepräsidentin des Hessischen Städte- und Gemeindebundes. Von 2009 bis 2010 war sie Mitglied im Deutschen Bundestag und von 2010 bis 2014 Hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Seit 2014 ist sie Hessische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Bevollmächtigte des Landes Hessen.



Helmut Markwort
Gründer des
Nachrichtenmagazins
„Focus“

Helmut Markwort

Helmut Markwort lebt in München, ist in Darmstadt geboren und der Wissenschaftsstadt verbunden, machte am Ludwig-Georgs-Gymnasium Abitur und fing als Lokaljournalist an. Er hat das Nachrichtenmagazin „Focus“ gegründet, ist in der Medienwelt zu Hause und an Radiosendern beteiligt. Markwort tritt im Fernsehen und auf der Bühne (auch im „Datterich“) auf. Er hat das „Darmstädter Tagblatt“ als Anzeigenblatt wieder auferstehen lassen.



Barbara Akdeniz
Stadträtin der Wissen-
schaftsstadt Darmstadt

Barbara Akdeniz

Barbara Akdeniz, seit 2011 hauptamtliche Sozialdezernentin in Darmstadt, ist in Burghausen (Kreis Altötting) geboren. Sie hat an der FH Darmstadt Sozialpädagogik studiert und mit Diplom abgeschlossen. Sie arbeitete im Frauenhaus, war ab dem Jahr 2000 Frauenbeauftragte und anschließend Leiterin des Amtes für Soziales und Prävention.



Brigitte Zypries
Bundesministerin für
Wirtschaft und Energie

Brigitte Zypries

Brigitte Zypries war von 2005 bis Oktober 2017 Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Darmstadt. Sie war von 2002 bis 2009 Bundesministerin der Justiz. Nach Darmstadt kam die Kasselänerin als Kandidatin der SPD für den Wahlkreis Darmstadt, den sie dreimal direkt gewann. Seit 2013 war die Juristin Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Seit Januar 2017 ist sie Bundesministerin für Wirtschaft und Energie.



Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands

Dr. Marie-Luise Wolff

Das Gremium komplettiert die ENTEKA Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff.



ZWISCHEN APFELWEIN UND ALGORITHMEN

Die ENTEGA Stiftung hat eine Untersuchung über die Wissenschaftsstadt Darmstadt und Südhessen in Auftrag gegeben. Sie soll klären, wo die größten Potenziale und Herausforderungen in der Region liegen, wenn es um digitale Vernetzung, um Mobilität, Energie oder Innovationen geht – und damit um die Zukunft der Region.



Werden wir alle in Zukunft in selbstfahrenden Autos unterwegs sein – oder gar kein eigenes Auto mehr besitzen? Lernen Schülerinnen und Schüler künftig wie selbstverständlich ohne Bücher – oder gar ohne Lehrer? Und können wir im Supermarkt in Zukunft den Einkaufswagen einfach aus dem Laden schieben, weil die Erfassung und Abrechnung der Waren vollautomatisch über Transponder erfolgt – oder kauft gar niemand mehr selbst ein, weil die Einkäufe per Drohne geliefert werden?

Niemand weiß, was kommen wird. Aber einige dieser Entwicklungen scheinen schon längst keine Utopie mehr zu sein: Selbstfahrende Autos gibt es bereits, ebenso wie die erste reine Online-Universität. Amazon hat in Seattle schon einen Supermarkt gebaut, in dem es keine Kassen mehr gibt. Und der Autohersteller Ford hat vor Kurzem ein Konzept vorgestellt, in dem unbemannte, selbstfahrende Fahrzeuge in Kombination mit einer Lieferdrohne Lebensmittel oder Medikamente direkt anliefern können – selbst bis auf Balkone von Hochhäusern.

Vernetzung und Veränderung

Das zeigt: Die Digitalisierung verändert die Welt mit großen Schritten. Und sie verändert sie schnell. Alles wird über Millionen von Sensoren miteinander vernetzt. Softwarelösungen und die intelligente Analyse von Daten gewinnen rasant an Bedeutung. Neue Geschäftsmodelle und Unternehmen setzen mit disruptiven Technologien und neuen Angeboten ganze Branchen unter Druck, auch den Energiemarkt. Daneben verändert sich zunehmend auch die Welt der Industrie und der Fabriken: Maschinen kommunizieren immer besser und öfter miteinander, Roboter werden intelligent und auch die permanente Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird zum „Pflichtprogramm“. Die Wissensgesellschaft wirft ihre Schatten voraus.

Aber was heißt das alles nun für eine Region wie Südhessen? Wie können Unternehmen – ebenso wie Städte und Gemeinden – das große Potenzial der Digitalisierung für sich nutzen? Wie kann die Region noch attraktiver werden – zum Beispiel für hochqualifizierte Arbeitnehmer, die einen neuen Job suchen? Und wo lässt sich am besten ansetzen? Wer kann sich aus Wirtschaft, Politik oder Verbänden mit seinem Know-how und Sachverstand an welcher Stelle am besten einbringen, Ideen liefern und Veränderungen vorantreiben?

Besonderheiten der Region

Um Antworten auf diese und weitere Fragen zu finden, hat die ENTEKA Stiftung Ende 2016 eine Untersuchung in Auftrag gege-

ben. Unter der Leitung von Michael Sailer, Öko-Institut e.V. aus Freiburg, erforscht das Öko-Institut gemeinsam mit Professorin Dr. Kristina Sinemus, Geschäftsführerin der genius GmbH und Professorin an der Quadriga Hochschule in Berlin, und Professor Maximilian Gege vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e.V.) aus Hamburg, wie die digitale Vernetzung in der Region Südhessen konzipiert und verwirklicht werden kann.

Die Projektpartner nehmen in ihrer Untersuchung die engen strukturellen Verflechtungen in der Region (z. B. Pendlerströme, Energienetze) ebenso in den Blick, wie die unterschiedlichen Siedlungsstrukturen (Städte, ländliche Räume). Das Team führt dabei vor allem Interviews mit Akteuren der regionalen Wirtschaft, Hochschulen und der Politik, um präzise erfassen zu können, welcher Bedarf besteht, wo die Region gut aufgestellt ist und wo Nachholbedarf besteht. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen Ende des Jahres vorliegen und in einer Studie münden, aus der sich Handlungsempfehlungen für die Entscheidungsträger ableiten lassen. Die ENTEKA Stiftung ist dabei vor allem daran interessiert, innovative Konzepte zu identifizieren, die den Klima- und Umweltschutz verbessern.

Die digitale Modellstadt

Angelehnt ist die Untersuchung an das Konzept „Smart City“. Gerade die Wissenschaftsstadt Darmstadt gilt in diesem Bereich schon heute als einer der innovativsten und dynamischsten Orte der Republik. So gewann die Stadt erst Mitte 2017 den bundesweiten Wettbewerb „Digitale Stadt“, der vom Digitalverband Bitkom und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) initiiert wurde. Ab Anfang 2018 wird Darmstadt zur digitalen Modellstadt in Deutschland ausgebaut: Zentrale Bereiche wie der Verkehrssektor, die Energieversorgung, Schulen, Verwaltung, Telekommunikation oder Gesundheitswesen werden dann mit Hilfe von zahlreichen Unternehmen mit neuesten digitalen Technologien ausgerüstet.

Nicht zuletzt mit diesem „digitalen Zentrum“ hat auch die Region Südhessen weiterhin beste Voraussetzungen, um den Prozess der Digitalisierung für sich zu nutzen – und sogar mit zu gestalten. Das Innovationspotenzial der sogenannten „Engineering Region“ ist jedenfalls schon heute überdurchschnittlich hoch. Die Weichen für den weiteren Wandel aber müssen jetzt gestellt werden, denn die Digitalisierung wartet nicht. Die Untersuchung wird auf diesem Weg sicher einen wertvollen Beitrag leisten.

Seit 2009 veranstaltet die ENTEGA Stiftung alle zwei Jahre den „Darmstädter Impuls“ – eine Veranstaltung, bei der drei hochdotierte Preise verliehen werden. Die Stiftung zeichnet Initiativen und Persönlichkeiten aus, die sich lokal, regional oder national für das Gemeinwohl einsetzen.

AUSGE- ZEICHNETE INITIATIVEN

„Die Preisträger zeigen, dass aktive Menschen, die nicht wegschauen, unsere Welt verändern können. Junge Menschen, die einfach machen und tun – das ist, was unsere Gesellschaft stark macht“, sagte Dr. Marie-Luise Wolff, Vorstandsvorsitzende der ENTEGA Stiftung und Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG, am 20. April 2017 vor 350 Gästen im Darmstädter Wissenschafts- und Kongresszentrum darmstadtium.

„Einfach machen und tun“ – das war 2017 ein treffendes Motto für die drei diesjährigen Preisträger. Denn der Impuls, aktiv zu werden, entstand letztlich bei allen aus der Erkenntnis, dass jeder Einzelne mit seinem persönlichen Engagement und in der Gemeinschaft mit anderen spürbar dazu beitragen kann, dass sich Dinge zum Besseren wenden. So, wie sich dies auch die ENTEGA Stiftung auf die Fahnen geschrieben hat.





stiftung

*Moderatorin Dunja Hayali;
Preisträger (v.l.n.r.)
Timur Beygo (Teachers on the Road),
Rosa Opossum (vielbunt Darmstadt),
Jakob Schoen (Jugend Rettet)*



Oberbürgermeister Jochen Partsch, Darmstadt und Dr. Marie-Luise Wolff (Vorsitzende des Vorstands ENTEGA Stiftung) übergeben den Preis an Jakob Schoen (Jugend Rettet).

Was das konkret bedeutet, zeigt zum Beispiel die Initiative des Berliners Jakob Schoen. Als 19-Jähriger gründete er 2015 den Jugend Rettet e. V., der sich der Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer verschrieben hat. Für dieses Engagement zeichnete die ENTEGA Stiftung den Verein in diesem Jahr mit dem „Erasmus Kittler Preis“ aus. Dieser Preis auf der nationalen Ebene ist mit 20.000 Euro dotiert. Benannt ist er nach dem Physiker Erasmus Kittler, der 1882 auf den weltweit ersten Lehrstuhl für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Darmstadt berufen wurde.



„Unser Ziel: Weniger Tote im Mittelmeer“

Begonnen hat die bemerkenswerte Geschichte von Jugend Rettet mit einem schrecklichen Unglück. Während Jakob Schoen für seine Abiturprüfungen lernte, kenterte im Frühjahr 2015 vor der libyschen Küste ein Boot mit Hunderten von Flüchtlingen, von denen die meisten bei dem Unglück ums Leben kamen – für Schoen der ausschlaggebende Moment, um selbst aktiv zu werden.

„Während viele von solchen Ereignissen zwar erschüttert sind, aber nicht das Gefühl haben, etwas an der Situation ändern zu können, beschloss Jakob Schoen zu handeln und das Naheliegende zu tun – ein Schiff zu kaufen, um Menschenleben zu retten“, sagte die Journalistin und Fernsehmoderatorin Dunja Hayali, die die Veranstaltung zur Preisverleihung moderierte.

Nur rund ein Jahr später wurde aus der ersten Idee eine konkrete, bemerkenswerte Initiative. Zusammen mit der 2. Vereinsvorsitzenden Lena Waldhoff und weiteren jungen Erwachsenen gelang es dem Verein zunächst binnen kürzester Zeit, Spendengelder einzutreiben und dann im Mai 2016 tatsächlich einen 33 Meter langen Nordsee-Fischtrawler zu erwerben. Innerhalb von zwei Monaten bauten die Vereinsmitglieder den Fischtrawler zu einem Rettungsschiff um, das dann nach Malta überführt wurde.



Preisträger Timur Beygo mit Mitgliedern von Teachers on the Road

Seit Juli 2016 ist die „IUVENTA“ im Mittelmeer unterwegs – und konnte mit ihrer professionellen ehrenamtlichen Crew allein 2016 in sieben Missionen bereits über 6.500 Menschen retten. Seit Anfang März 2017 ist das Schiff wieder vor der libyschen Küste aktiv.



V. l. n. r.: Michael Sailer (Vorstand ENTEGA Stiftung), Walter Huber (Merck Family Foundation, Geschäftsführer), Prof. Dr. Kristina Sinemus (Vorstand ENTEGA Stiftung)

Neben den eigentlichen Rettungsmissionen hat der Verein aber noch ein anderes Ziel: Er will auch eine Diskussionsplattform über die europäische Asylpolitik für junge Erwachsene schaffen. „Wir glauben an das Potenzial unserer jungen Generation, die aktuelle Situation durch eine breite asylpolitische Diskussion in ganz Europa zu verbessern“, sagte Schoen.

Freiwillige als Deutschlehrer

Die zweite Auszeichnung des Abends – der Preis für gesellschaftliches Engagement auf regionaler Ebene – ging an das Netzwerk Konkrete Solidarität e. V. für das Projekt „Teachers on the Road“. Mit dem sogenannten „Ludwig-Bergsträsser Preis“ würdigt die ENTEGA Stiftung beim Darmstädter Impuls bürgerschaftliches Engagement in der Region Rhein-Main-Neckar. Der Preis ist ebenfalls mit 20.000 Euro dotiert und nach dem Historiker und Politiker Ludwig Bergsträsser benannt, der von 1945 bis 1948 erster Darmstädter Regierungspräsident war. Die Initiative „Teachers on the Road“ engagiert sich für Flüchtlinge, vor allem in der Region. Seit 2013 bietet sie Deutschunterricht für Geflüchtete an, mit dem Ziel, ihnen über bessere Sprachkenntnisse mehr gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. „Das ist ein wesentlicher Beitrag, um die Isolation von Flüchtlingen zu beenden“, erklärte der Darmstädter Oberbürgermeister Jochen Partsch, Vorsitzender des Kuratoriums der ENTEGA Stiftung.

In zahlreichen Städten in der Region – und mittlerweile auch in anderen Bundesländern – haben sich bereits Teachers-Grup-



Preisträgerin Rosa Opossum (vielbunt)



pen gebildet. Sie treffen sich zwei- bis fünfmal in der Woche. In den vergangenen drei Jahren unterrichteten allein 300 Lehrer mehr als 700 Flüchtlinge in Hessen und Rheinland-Pfalz. „Wir verstehen uns als politisches Bildungsprojekt: Alle Menschen, die hier leben, sollen auch Teil dieser Gesellschaft sein. Dafür setzen wir uns ein“, sagte Timur Beygo, der den Preis stellvertretend für die „Teachers on the Road“ entgegennahm.

Für mehr Akzeptanz der queeren Community

Nicht zuletzt, die dritte Initiative und der dritte Preisträger im Bunde: Für ihr bürgerschaftliches Engagement auf lokaler Ebene zeichnete die ENTEGA Stiftung den Darmstädter Verein vielbunt e. V. aus. Der Verein macht sich seit seiner Gründung vor sieben Jahren für die Interessen von Lesben, Schwulen,



**„Alle Menschen,
die hier leben,
sollen auch Teil
dieser Gesell-
schaft sein.“**

V.l.n.r.: Dunja Hayali (Moderatorin), Dr. Marie-Luise Wolff, ENTEGA Stiftung, Timur Beygo (Teachers on the Road)

Timur Beygo



Bi- und Transsexuellen stark – also für die sogenannte „queere Community“.

Der Verein will queeren Menschen ein Gesicht geben und unter anderem durch Aufklärung homo- und transphober Diskriminierung entgegenwirken. Der „Charlotte Heidenreich von Siebold Preis“ ist wie die anderen Preise ebenfalls mit 20.000 Euro dotiert. Die Darmstädterin Charlotte Heidenreich von Siebold war Anfang des 19. Jahrhunderts die erste Frauenärztin in Deutschland und engagierte sich für die Bekämpfung von Armut.

„Ziel des Vereins ist es, Diskriminierung abzubauen, um die Vielfalt und Akzeptanz in einer bunten Stadtgesellschaft zu fördern“, sagte Oberbürgermeister Jochen Partsch. Der Austausch mit der Öffentlichkeit ist dem Verein ein besonderes

Anliegen, um Vorbehalte abzubauen. Mit seinen zahlreichen Projekten – von der Jugendarbeit über ein Schulaufklärungsprojekt bis hin zu offenen Treffen und einem Stammtisch – bietet der Verein darüber hinaus Hilfe, Orientierung und Unterstützung für Menschen in besonderen Lebenslagen. Und der Verein ist politisch aktiv: Unter anderem organisiert vielbunt e.V. jedes Jahr den Christopher Street Day in Darmstadt oder lädt zu Podiumsdiskussionen ein.

Die Travestiekünstlerin Rosa Opossum nahm den Preis der ENTEKA Stiftung stellvertretend für den Verein entgegen. Sie setzt sich dafür ein, dass die Frau mit Bart oder der Mann im Rock zum normalen Stadtbild gehören: „Mit vielbunt hat unser Verein Angebote geschaffen, die die queere Community und die Stadtgesellschaft in Kontakt bringen und damit einen Beitrag zum respektvollen Miteinander leisten“, sagt sie.

Das Hessische Landesmuseum Darmstadt zeichnete 2017 ein Stück abenteuerlicher Raumfahrtgeschichte nach: Die Sonderausstellung „ROSETTA – Europas Kometenjäger“ zeigte den langen Weg der Raumsonde durchs All – bis zur erstmaligen Landung einer Sonde auf einem Kometen.

01 SPEKTAKULÄRE MISSION, FASZINIERENDE AUSSTELLUNG

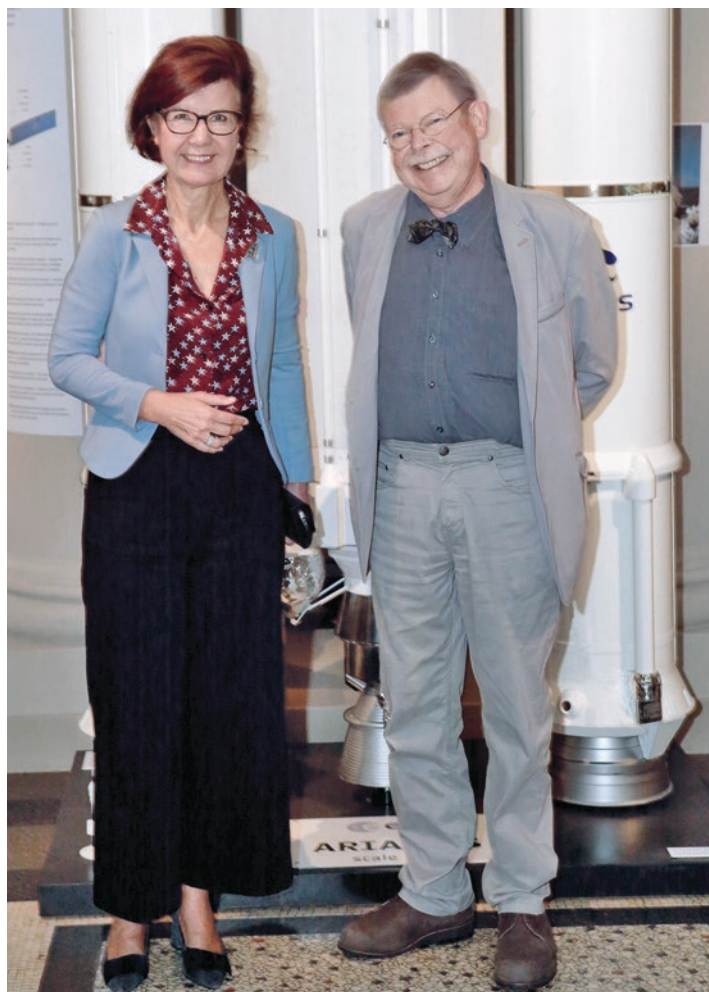
Über zehn Millionen Menschen waren live im Internet dabei, als die Raumsonde Rosetta Ende 2014 mit einem einmaligen Manöver begann. Im August hatte sie zuvor den Kometen „67P/Tschurjumow-Gerassimenko“ erreicht, der in den Medien unter dem Namen „Tschuri“ bekannt wurde. Zu diesem Zeitpunkt lagen bereits zehn Jahre Flug durchs All hinter „Rosetta“. Der Höhepunkt der Mission stand der Sonde nun allerdings noch bevor: Am 12. November setzte Rosetta ihre kleine Landesonde „Philae“ spektakulär auf dem Kometen ab – nach siebenstündigem Abstieg und zweimaligem Abprallen. Anschließend führte „Philae“ über 60 Stunden Messungen durch und funkte die Daten von der Oberfläche des Kometen zur Erde – ein bis dato weltweit einzigartiges Unterfangen!





Ausstellungsansicht „ROSETTA – Europas Kometenjäger“,
Foto Wolfgang Fuhrmannek, HLMD

„Philae spricht zu uns – wir sind auf der Kometenoberfläche“ – waren die Worte, auf die alle Beobachter zuvor gewartet hatten. Die Konstruktion und Landung von „Philae“ wurde dabei maßgeblich vom Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum in Köln vorbereitet und gesteuert. Die Forscher wollen mit der Aktion Erkenntnisse über die Entstehung des Sonnensystems erhalten. Nach den Messungen ging „Philae“ schließlich in einen Schlafmodus über. Im Juli 2015 sendete die kleine Sonde ihr letztes Signal. Die Muttersonde „Rosetta“ folgte dem Kometen noch fast zwei Jahre auf seiner Bahn um die Sonne, bis sie im



*Dr. Marie-Luise Wolff,
Vorsitzende des
Vorstandes ENTEGA
Stiftung, Dr. Theo Jülich,
Direktor des Hessischen
Landesmuseums
Darmstadt*





Ausstellungsansicht
„ROSETTA – Europas
Kometenjäger“,
Foto Wolfgang Fuhrmannek, HLMD

**„Eindrucksvolle
multimediale
Deckenprojektion,
die die Reise
visualisiert.“**



Rosetta und Philea über dem Kometen (Fotomontage)
© ESA / ATG medial; comet image: ESA/Rosetta/Nav.com

September 2016 nach einer Gesamtflugstrecke von sieben Milliarden Kilometern kontrolliert auf den Kometenkern abstürzte. Das Hessische Landesmuseum Darmstadt widmete – in Kooperation mit der Europäischen Weltraumorganisation ESA und mit finanzieller Unterstützung der ENTEKA Stiftung – dem spektakulären Weg der Sonde und der Landung von „Philae“ auf dem Kometen vom 12. Mai bis 8. Oktober 2017 eine faszinierende Sonderausstellung. Im Großen Saal des Hessischen Landesmuseums Darmstadt konnten die Besucher Modelle der beiden Sonden, des Kometen sowie der Trägerrakete Ariane SG+ in Augenschein nehmen. Einer der Höhepunkte der Ausstellung auf 480 Quadratmetern war eine multimediale Deckenprojektion, die die Reise eindrucksvoll visualisierte.

Insgesamt umfasste die Ausstellung über 50 Exponate. Darunter waren – neben den Modellen der Sonden – unter anderem ein Mars- und ein Mondmeteorit. Daneben war der Steinmeteorit „Darmstadt“ zu sehen, der 1804 über Darmstadt niederging. Auch der Eisenmeteorit „Unter-Mässing“ zog die Blicke der Besucher auf sich – mit einem Gewicht von 80 Kilogramm ist „Unter-Mässing“ der größte erhaltene Meteorit Deutschlands. Die meisten Meteoriten, die auf der Erde gefunden werden, stammen aus dem Asteroidengürtel zwischen den Planeten Mars und Jupiter und damit aus der Region, in der die Raumsonde „Rosetta“ begann, den Kometen zu begleiten.

www.hlmd.de

Die Chopin-Gesellschaft aus Darmstadt fördert junge Pianistinnen und Pianisten. Ihr Klavierwettbewerb genießt international höchstes Ansehen.

02

KLAVIERMUSIK AUF HÖCHSTEM NIVEAU





Preisträger und Vorstand der Chopin-Gesellschaft

v. l. n. r.: Hartmut Stolzmann (Vorstand), Piotr Pawlak, Yeon-Min Park, Michal Szymanowski, Misora Ozaki, Katarzyna Golofit, Xin Luo, Angelo-Thomas Curuti, Nagino Maruyama, Aleksandra Mikulska (Präsidentin), Jill Rabenau (Vizepräsidentin, Wettbewerbsleitung)

Wenn in Darmstadt von Kultur die Rede ist, dann fällt zwangsläufig der Name Fryderyk Chopin. Schließlich ist die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e. V. einer der bedeutendsten und angesehensten Kulturvereine der Stadt. Und die 1970 gegründete Gesellschaft ist auch einer der aktivsten Vereine Darmstadts: Sie veranstaltet regelmäßig internationale Meisterkurse. Sie organisiert hochklassige Konzerte. Und schon seit 1983 richtet sie alle drei bis vier Jahre einen internationalen Chopin-Klavierwettbewerb für junge Pianistinnen und Pianisten aus – einen Wettbewerb, der international einen hervorragenden Ruf hat.

„Mit unserem Wettbewerb möchten wir die Schönheit der

Werke Chopins ins rechte Licht rücken und neue Wege der Interpretation finden. Vor allem aber wollen wir junge Pianistinnen und Pianisten auf ihrem musikalischen Weg fördern“, sagt die polnische Pianistin Aleksandra Mikulska zu den Zielen des Wettkampfs. Sie steht der Gesellschaft seit 2014 als Präsidentin vor. Und Mikulska konnte sich auch 2017 auf ihr Team verlassen: Den Musikwettbewerb organisierten Vorstand und Mitglieder der Gesellschaft ehrenamtlich. Im Oktober hat der Klavierwettbewerb bereits zum elften Mal stattgefunden – 30 Nachwuchsmusiker aus 15 Ländern und eine hochkarätig besetzte Jury traten diesmal an, um die Besten der Besten am Klavier zu ermitteln. In einem dreistufigen Wettbewerb in der

„Einer der Jüngsten gewinnt: Piotr Pawlak, 19, aus Chopins Heimat Polen.“

Akademie für Tonkunst (ebenso wie in Eröffnungs- und Preisträgerkonzerten und in der Finalrunde in der Darmstädter Orangerie) wurde den Zuhörern dabei klassische Musik auf höchstem Niveau geboten. Auf dem Programm standen Solo-Klavierwerke und die Klavierkonzerte in e- und f-Moll von Chopin. Und die Gesellschaft geht auch neue Wege: Erstmals mussten die Teilnehmer im Finale ein Werk zusammen mit einem Cellisten aufführen. Zudem bestand – in der ersten Runde – für die Pianisten 2017 erstmals die Möglichkeit einer freiwillig-

Der strahlende Sieger Piotr Pawlak nach der Preisverleihung und während seines Vortrages (unten)





Großer ehrenamtlicher Einsatz der Mitglieder macht den Erfolg möglich



Die Trägerin des 3. Preises, Yeon-Min Park, und die Preis-Stifterin Dr. Marie-Luise Wolff

ligen, kurzen Improvisation zu einem vorgegebenen Thema. Insgesamt wurden in diesem Jahr Preise in Höhe von 31.500 Euro vergeben – den dritten Preis in Höhe von 5.000 Euro stiftete die ENTEKA Stiftung. Detaillierte Informationen zu den diesjährigen Preisträgern finden Sie auf der Internetseite der Chopin-Gesellschaft.

Die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e. V. wurde 1970 auf Initiative des polnischen Pianisten Maciej Lukaszczyk in Darmstadt gegründet. Bis kurz vor seinem Tod im Jahr 2014 stand Lukaszczyk der Gesellschaft als Präsident vor. Die Chopin-Gesellschaft möchte unter anderem dazu beitragen, das Wissen über das Leben und Werk Fryderyk Chopins zu erweitern, junge Pianistinnen und Pianisten zu unterstützen und nicht zuletzt den deutsch-polnischen Kulturaustausch zu fördern. Die Chopin-Gesellschaft ist Mitglied der Internationalen Föderation der Chopin-Gesellschaften (IFCS), die parallel zum Beginn des Wettbewerbs ihre Jahrestagung in Darmstadt abhielt.

www.chopin-gesellschaft.de

Die Jugendfeuerwehr Ober-Ramstadt bietet Jugendlichen ein attraktives Freizeitangebot und bildet den Nachwuchs der freiwilligen Feuerwehr aus. Um neue Mitglieder werben zu können, macht die Feuerwehr jetzt auf eine ganz besondere Art und Weise auf sich aufmerksam.

03

ROTER BLICKFANG ZUR NACHWUCHS- WERBUNG

**„Dies bietet
uns eine ideale
Chance, die
Jugendfeuer-
wehr Ober-
Ramstadt frisch
und modern
nach außen
darzustellen.“**

*Jugendfeuerwehrwarte Timo Burger,
Andreas Krombholz, Florian Unbehau*





Jugendabteilung

Steigender Leistungsdruck in der Schule, die große Vielfalt von alternativen Angeboten, keine Lust mehr, Verantwortung im Ehrenamt zu übernehmen – die Gründe für den Nachwuchsmangel in Vereinen sind vielfältig. Ein Grund zu resignieren ist dies allerdings nicht, schon gar nicht für die Jugendfeuerwehr Ober-Ramstadt. Die Jugendfeuerwehrwarte sind mit Engagement dabei, ihren jungen Mitgliedern im Alter von 10 bis 17 Jahren das Vereinslebens so schmackhaft wie möglich zu machen.

Neben der „klassischen“ Ausbildung im Handwerk des Brandschutzes schafft der Verein daher diverse Gelegenheiten, damit die jungen Leute lernen, wie abwechslungsreich, gesellig und erfüllend das Ehrenamt sein kann. So kommen die Kinder und Jugendlichen zu wöchentlichen Gruppenstunden zusammen, aber auch zu Spiele-Samstagen, Zeltlagern oder Ausflügen in den Kletterwald oder ins Kino. Die Jugendarbeit ist für die freiwillige Feuerwehr zudem unerlässlich, um gut ausgebildete

Kräfte zur Verfügung zu haben, die mit 18 Jahren in die Einsatzabteilung wechseln können.

Zur Mitgliederwerbung unter Kindern und Jugendlichen hat die Jugendfeuerwehr Ober-Ramstadt jetzt – mit Unterstützung der ENTEKA Stiftung und des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung – einen aufblasbaren Pavillon angeschafft. Dieser neue Pavillon ist in den Farben der Feuerwehr gehalten und trägt den Schriftzug der Jugendfeuerwehr. Er kann nicht nur bei Stadtfesten oder beim Tag der offenen Tür eingesetzt werden, sondern kommt auch beim jährlichen Zeltlager zum Einsatz. Eines ist damit künftig jedenfalls auf den ersten Blick garantiert: Die nötige Aufmerksamkeit, die ein solcher Verein und das Ehrenamt verdienen!

www.feuerwehr-ober-ramstadt.de

Der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Fränkisch-Crumbach hat sich in den vergangenen Jahrzehnten erheblich verändert. Um die Qualität der Musik und der Ausbildung auf höchstem Niveau halten zu können, investiert der Verein in die Jugend – und in ein neues Marimbaphon.

04 WOHLKLANG AUS DEM ODENWALD



Die Hessenmeister





Die stolzen Meister des Spielmannszuges der FFW Fränkisch-Crumbach

„Für den Erfolg setzt der Verein auf eine gezielte und erstklassige Ausbildung der Jugend.“

87 Jahre – so lange schon besteht der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Fränkisch-Crumbach. Wer die Zukunft eines traditionsreichen Vereins sichern möchte, der muss allerdings auch den Mut haben, neue Wege zu gehen. So stand der Spielmannszug vor rund 15 Jahren vor der drängenden Frage, wie der Verein zukunftsfähig aufgestellt werden kann. Dabei ging es vor allem darum, junge Menschen wieder für den Musikverein zu interessieren und für eine musikalische Ausbildung zu gewinnen. Denn wie bei vielen anderen Vereinen war die Zukunftsfrage vor allem eine Nachwuchsfrage.

Der Spielmannszug Fränkisch-Crumbach wagte den Umbruch: Er gründete 2002 eine Jugendmusikgruppe und intensivierte die musikalische Ausbildung der Mitglieder deutlich – in Theorie und Praxis. Darüber hinaus stellte der Verein das Instrumentarium des Spielmannszuges um, sicher die größte Herausforderung in der Geschichte des Vereins. Die traditionellen klappenlosen Flöten wurden durch klassische Konzertflöten und Piccoloflöten ersetzt – auch erfahrene Trommelflötenspieler mussten in der Folge umlernen. Der Vorteil: Während die musikalische Bandbreite durch das Instrumentarium früher sehr eingeschränkt war, änderte sich dies durch die Umstellung grundlegend. Die vorherrschende Marschmusik konnte nun durch konzertante Musikstücke ergänzt werden. Der Einsatz von Stabspielinstrumenten wie Marimba oder Xylophon und Percussions aller Art im Rhythmbereich verstärkten diesen Effekt noch.

Dass der eingeschlagene Weg richtig war, zeigt sich einerseits im mittlerweile niedrigen Durchschnittsalter der rund

30 Musikerinnen und Musiker und andererseits aufgrund der Erfolge des Spielmannszuges. So wurde der Verein als amtierender hessischer Landesmeister 2012 Deutscher Meister der Konzertspielmannszüge – mit der jemals besten vergebenen Note und in Konkurrenz zu rund 5.000 qualifizierten Musikern aus allen Bundesländern. Die Junioren gewannen zudem eine Goldmedaille und wurden als drittbester Jugendmusikverein gewertet. 2016 erzielte der Verein mit dem Titel „Deutscher Vizemeister“ dann erneut einen herausragenden Erfolg. 2017 erreichte der Verein abermals den Titel „Hessischer Landesmeister“.

Um den erfolgreichen Weg nun fortsetzen und das vorhandene musikalische Niveau halten zu können, setzt der Verein vor allem auf die gezielte und erstklassige Ausbildung der Jugend. Selbstverständlich muss auch das gesamte Instrumentarium aus diesen Gründen von hoher Qualität sein. Das gilt auch für das Marimbaphon – ein Instrument, das wie das Xylophon und das Vibraphon zur Instrumentengruppe der Stabspiele gehört. Die Klangplatten bestehen wie beim Xylophon aus Holz und werden in der Regel mit vier Schlegeln angeschlagen. Das vorhandene Instrument des Spielmannszuges ist trotz guter Pflege in die Jahre gekommen und wurde daher – auch dank der Unterstützung der ENTEKA Stiftung – durch ein neues Konzertmarimbaphon ersetzt.

www.spielmannszug-fraenkisch-crumbach.de

Junge Sportler brauchen Leidenschaft und Ehrgeiz, Ausdauer und Motivation – aber auch finanzielle Unterstützung. Die Odenwälder Zweigstelle der Deutschen Olympischen Gesellschaft hat sich das auf die Fahnen geschrieben und fördert Nachwuchstalente aus dem Odenwaldkreis – 2017 bereits zum 22. Mal.

05

EHRUNG FÜR JUNGE KÖNNER AUS DEM SPORT



Tanika Rundel (Europameisterin im Ju-Jutsu 2017)





„Damit hundert Menschen ihren Körper bilden, ist es nötig, dass fünfzig Sport treiben. Damit fünfzig Menschen Sport treiben, ist es nötig, dass zwanzig sich spezialisieren. Damit sich zwanzig Menschen spezialisieren, ist es nötig, dass fünf zu überragenden Höchstleistungen fähig sind.“

Pierre de Coubertin (1863 – 1937), französischer Pädagoge und Historiker, Begründer der modernen olympischen Bewegung (Gründungskongress 1894).

Calvin Meister, Deutscher Jugend-Meister im Rodeln

„Junge Könnner brauchen Gönner“ – 1994 rief die Odenwälder Zweigstelle der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) ihre Aktion zur Förderung des Sportnachwuchses ins Leben. Und Ende März war es wieder soweit: Die Gesellschaft ehrte in Erbach 50 junge Sportlerinnen und Sportler aus dem Odenwaldkreis für ihre sportlichen Leistungen. Bereits zum 22. Mal hatte die Kreisgruppe des DOG eingeladen, um junge Nachwuchstalente auszuzeichnen. Unter den Ehrengästen waren unter anderem Landrat Frank Matiaske sowie sechs Bürgermeister aus dem Odenwaldkreis.

Das Interesse an der Förderung steigt weiter: Dank der zahlreichen Unternehmenspartner und der vielen privaten Spender konnte die Odenwälder Zweigstelle der DOG diesmal so viele Sportlerinnen und Sportler fördern wie nie zuvor. Sie hatten 2016 auf Landes-, Bundes- oder auf internationalem Niveau mit besonderen Leistungen auf sich aufmerksam gemacht. Jetzt erhielten sie insgesamt Förderungen im Gesamtwert von über 7.000 Euro – unter anderem von der ENTEGA Stiftung.



*Ehrung der Stipendiatin Marlene Reeg,
Nachwuchshoffnung aus dem Tischtennis*



**„Bis zu 20
Stunden
wöchentlich
beträgt die
Trainingszeit.“**





1. Vorsitzender der DOG Odenwald
Johann Weyrich bei der Ehrung
von insgesamt 50 Odenwälder
Sporttalenten in der Erbacher
„Sporthalle am Treppenweg“



Die Sportlerinnen und Sportler kamen aus den verschiedensten Disziplinen des Sports, insgesamt aus 15 Sportarten. Die jungen Talente betreiben Kampf- und Tanzsport, Reiten, Sommerbiathlon, Rhythmische Sportgymnastik, Leichtathletik, Schieß- und Radsport oder Rennrodeln. Aber auch wenn die Sportarten sehr unterschiedlich sind – allen gemeinsam ist, dass sie bis zu 20 Stunden wöchentlich für ihren Sport trainieren. Hinzu kommen mitunter hohe Material- und Fahrtkosten zu Kaderlehrgängen, Trainingslagern oder Wettkämpfen. Hier setzt die Förderung der DOG Odenwald an: Um ihren Einsatz und ihre Leidenschaft zu belohnen und die Motivation der Nachwuchssportler weiter hochzuhalten, unterstützt der Verein sie mit Hilfe von Spendern finanziell. In diesem Jahr wurden pro Sportlerin oder Sportler Förderbeiträge in Höhe von 100 bis 200 Euro ausgeschüttet. Der geförderte Nachwuchs kam aus zwölf Kommunen des Kreises.

Zwei von ihnen haben sogar ein Stipendium erhalten. Die 16-jährige Tischtennisspielerinnen Marlene Reeg aus Brombachtal und die 15-jährige Jule Peters aus Reichelsheim können sich über diese besondere Zuwendung freuen. Marlene Reeg wurde im vergangenen Jahr zum wiederholten Male Deutsche Meisterin, und zwar sowohl bei den Juniorinnen als auch bei den Erwachsenen. Jule Peters betreibt den Kampfsport Ju-Jutsu und wurde 2016 Deutsche Schülermeisterin in der Altersklasse U15.

www.dog-odenwald.de

In Groß-Umstadt ist der erste asphaltierte Pumptrack in Hessen eröffnet worden – eine Fahrradstrecke, die Kraft, Koordination und Kondition fördert. Besonders für Kinder und Jugendliche garantiert der wellige Kurs aber vor allem jede Menge Spaß.

06

UNGEBREMSTER SPASS BEIM „PUMPEN“

Am Anfang stand eine Idee. Die Schülerinnen und Schüler der Bikeschool der Ernst-Reuter-Schule suchten 2013 nach einer neuen Herausforderung, um ihre Fähigkeiten ausbauen zu können. Das städtische Jugendzentrum fasste daher zunächst den Plan, auf dem Gelände des Jugendzentrums einen sogenannten „Holz-Pumptrack“ für die begeisterten Fahrradfahrer zu errichten. Ein Pumptrack ist eine wellige und meist kurvige Strecke, auf der sich Fahrradfahrer allein durch schwungvolle Auf- und Abbewegungen des Körpers und ohne Treten der Pedale fortbewegen können – also durch das sogenannte „Pumpen“, das den Strecken ihren Namen gibt.

Aus der ersten Idee aber wurde schnell mehr. In der Stadt sollte auf dem Freizeitgelände am Freibad sogar der erste asphaltierte Pumptrack in Hessen entstehen – ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche sich das ganze Jahr über sportlich austoben





Eine Strecke. Ein Treffpunkt. Ein Erlebnis.

und gemeinsam Spaß haben können. Die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Groß-Umstadt und die Bikeschool der Ernst-Reuter-Schule packten das Projekt „Asphalt-Pumptrack in Groß-Umstadt“ daher gemeinsam an. Und sie konnten schnell weitere Partner für das Projekt gewinnen: Auch die Jugendorganisation UJAM („Umstadts Jugend arbeitet mit“) begeisterte sich für die Idee und wurde Teil des Teams.

Allerdings will eine solche Anlage auch finanziert werden. Erfreulicherweise gab das EU-Förderprogramm für den ländlichen Raum („LEADER“) auf Antrag der Stadt die Zusage zur Förderung des Projektes. Zudem setzen sich immer mehr Mitstreiter aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft für das Projekt ein – darunter die Hauptsponsoren Sparkasse Dieburg, Lions-Club Groß-Umstadt, ENTEKA Stiftung und der Elektromarkt expert Zwiener.

„Jeder, der Rad fahren kann, kann auch einen Pumptrack benutzen.“

Im Mai 2017 wurde der Pumptrack in Groß-Umstadt schließlich feierlich eröffnet. Die Strecke ist rund 135 Meter lang und allein die Asphaltfläche umfasst mehr als 500 Quadratmeter. Der „Track“ ist rund einen Meter breit und mit den charakteristischen Wellen sowie weiteren Elementen wie Steilwandkurven versehen.

Und die Strecke wird hervorragend angenommen: Jeden Tag drehen die meist jungen Sportler im Schnitt rund 2.800 Runden auf dem Parcours – mit Mountainbikes, aber auch mit Skateboards oder Inlineskates. Das Ziel, die Kinder und Jugendlichen zur Bewegung zu animieren und ein attraktives Freizeitangebot in der Stadt zu schaffen, wurde also erreicht. Und selbstverständlich ist auch die Bikeschool der Ernst-Reuter-Schule mit ihren Mountainbikes heute regelmäßiger Gast auf dem Parcours.

www.umstaedter-pumptrack.de





Bei schönem Wetter sind Biker, Long- und Skateboarder aus dem gesamten Landkreis und sogar von weiter her auf dem Platz.

Die Turngenossenschaft Rimbach 1886 e. V. im Kreis Bergstraße bietet seinen Mitgliedern ein breites Sportangebot. Jetzt wurden die Laufbahnmarkierungen im Stadion erneuert.

07 SPRINTER WIEDER IN DER SPUR



Nach 15 Jahren intensiver Nutzung und aufgrund der Belastungen durch die Witterung konnten die Laufbahnen im Rimbacher Stadion nicht mehr für offizielle Wettkämpfe genutzt werden. So waren die Startlinien und die Markierungen der Laufbahnen kaum noch zu erkennen. Für einen Sportverein wie die TG Rimbach mit seiner Leichtathletik-Abteilung und seinem großen Angebot gerade auch für Jugendliche war das natürlich ein höchst unbefriedigender Zustand. Allerdings konnte der Verein die Situation nicht aus eigenen Mitteln lösen – die Kosten für die Erneuerung der Laufbahnmarkierungen überstiegen seine finanziellen Möglichkeiten.

Dank einiger Sponsoren und Unterstützer gelang es allerdings, das Projekt im Juli erfolgreich umzusetzen – und den Sportlerinnen und Sportlern auf diese Weise wieder zu hervorragenden Trainings- und Wettkampfbedingungen zu verhelfen. Die Gemeinde, die Freundeskreise der ortsansässigen Schulen, der Förderkreis der Leichtathleten und die ENTEGA Stiftung be-





„Der gemeinsame Einsatz hat sich gelohnt.“

Vorsitzender: Joachim Wittke

teiligten sich an der Finanzierung des Projekts, sodass die TG Rimbach nur ein Drittel der Kosten tragen musste.

Eine Fachfirma führte die Arbeiten bei besten Wetterbedingungen Ende Juli 2016 durch. Der Vorsitzende der TG Rimbach, Joachim Wittke, freute sich anschließend über das gelungene Projekt: „Der Einsatz hat sich gelohnt. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass das Miteinander in einer großen Sache zu einem guten Ende führen kann.“ Die TG Rimbach besteht seit 1886 und bietet in 26 Abteilungen für jedes Alter ein vielfältiges Sportangebot – sowohl im Gesundheitssport und Breitensport als auch im Leistungssport.

www.tg-rimbach.de

Der Bienenzuchtverein Roßdorf engagiert sich in der Zucht von Honigbienen, die resistent gegen die gefährliche Varroa-Milbe sind. Dazu schauen die Imker zunächst genau durchs Mikroskop – und schicken ausersehene Bienenköniginnen auf eine lange Reise.

08

AKTIVER EINSATZ GEGEN DAS BIENENSTERBEN



Sie ist nur rund einen Millimeter groß – die durch sie verursachten Schäden sind aber gewaltig. Gegen die vor 40 Jahren aus Asien eingeschleppte Varroa-Milbe sind die einheimischen Honigbienen wehrlos. So kam es bereits mehrfach zu einem massiven Bienensterben. Die Milbe schädigt die Völker dabei gleich zweifach: Zum einen infizieren die saugenden Milben die erwachsenen Bienen durch Viren. Die Bienen erkranken und sterben. Zum anderen legt die Milbe ihre Eier in die Brutzellen der Honigbienen. Die schlüpfenden Milben beißen die Maden – der Nachwuchs der Honigbienen verkümmert. Gegen die Milben hilft bisher allerdings nur Chemie: Behandlungsmittel wie Ameisensäure und Medikamente können das Überleben ganzer Bienenvölker sichern.

Einen anderen Ansatz verfolgen Züchter, wie sie auch im Bienenzuchtverein Roßdorf und Umgebung e.V. organisiert sind. Denn auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist die Varroa-Milbe eine ernste Belastung. Der Verein hat daher be-





„Wir beteiligen uns in diesem Jahr mit drei Zuchtlinien à 12 Völkern an dieser Arbeit.“

1. Vorsitzender Manfred Maiwald

schlossen, sich an der Zucht einer Varroa-resistenten Biene zu beteiligen und noch tiefer in die Bienenzucht einzusteigen. Aus diesem Grund hat sich der Bienenzuchtverein einem europaweiten Netzwerk von Bienenzüchtern angeschlossen. Ziel der gemeinsamen Bemühungen ist eine „resistente“ Biene, die die Varroa-Milbe als Feind erkennt und sich selbst gegen den Parasiten wehren kann. In der Folge würde die chemische Bekämpfung durch die Imker überflüssig – die Honigbienen könnten wieder ohne imkerliche Betreuung in der freien Natur überleben.

Um die abwehrfähigen Bienen zu züchten, ist zunächst eine genaue Auswahl der Erbeigenschaften notwendig. Der Bienenzuchtverein hat sich daher – mit finanzieller Unterstützung der ENTEGA Stiftung – ein Mikroskop und verschiedene Laboreinrichtungen zugelegt. Auf einem speziellen Prüfstand bestimmen die Imker nun die Zuchteigenschaften der Bienen nach standardisierten Methoden. So wählen sie die am besten geeigneten Tiere zur Vermehrung für das folgende Jahr aus. Anschließend werden die Königinnen zur Begattung auf eine lange Reise geschickt – auf Nordseeinseln, auf denen sich spezielle Zuchtstationen befinden. Die Inseln eignen sich aufgrund ihrer isolierten geografischen Lage besonders gut zur Bienenzucht: Hier leben nur Drohnen einer Rasse, die sich als besonders widerstandsfähig erwiesen haben. Durch die kontrollierte Paarung stellen die Imker sicher, dass die gewünschten Eigenschaften zusammengeführt werden und sich weitervererben.

www.bzv-rossdorf.de



Bienenzüchter Arnold Schölkens beim Mikroskopieren



Auf einem „Prüfstand“ werden die Zuchteigenschaften bestimmt.

In der Kindertagesstätte Wurzel in Darmstadt gibt es jeden Morgen ein schönes und zugleich wichtiges Ritual: Die Kinder und ihre Eltern werden von einer „Wurzelfee“ begrüßt. Sie erleichtert den Kindern das Ankommen und verwaltet wichtige Informationen.

09

„GUTEN MORGEN“ VON DER WURZELFEE

Wenn die Kinder am Morgen die Kindertagesstätte Wurzel in der Heimstättensiedlung in Darmstadt betreten, dann sollen sie von der ersten Minute an „gut ankommen“. Für viele der Kinder ist es gerade in der Anfangszeit nicht einfach, sich von ihren Eltern zu verabschieden und sich an den Alltag in der Kindertagesstätte zu gewöhnen. Kinder brauchen dazu feste Rituale, um sich wohlfühlen. In der Kita Wurzel werden die Kinder deshalb morgens persönlich willkommen geheißen und erleben auf diese Weise einen behüteten Übergang in den Kita-Tag.

Damit der Übergang so gut wie möglich gelingt, wurde in der Kita Wurzel vor einiger Zeit eine sogenannte „Wurzelfee“ eingeführt – eine Erzieherin, die die Kinder morgens begrüßt und auch Informationen der Eltern an die einzelnen Erzieherinnen und Erzieher entgegennimmt. Mehr noch, die Wurzelfee symbolisiert den Ort, an dem morgens alle Fäden zusammenlaufen: Sie teilt den Eltern Neuigkeiten mit und gibt wichtige





„Es ist ein Ort, an dem morgens alle Fäden zusammenlaufen für einen behüteten Übergang in den Kita-Tag.“



Die Wurzelfee, der gute Geist im Wurzelflur. Ob Informationen, Kühlpacks oder Taschentücher – die Wurzelfee ist für Groß und Klein immer da!

Merkblätter aus. Sie erfasst jedes Kind in der Anwesenheitsliste und reicht diese später an die Erzieherinnen und Erzieher in den jeweiligen Gruppen weiter. Und sollte ein Kind krank sein, nimmt die Wurzelfee auch die Anrufe der Eltern entgegen. Der große Vorteil: Alle Informationen kommen sicher dort an, wo sie hin müssen – und gehen nicht versehentlich bei Gesprächen zwischen „Tür und Angel“ verloren.

Da die Wurzelfee sich für einen längeren Zeitraum an einem festen Ort aufhalten muss, bisher aber nur ein einfacher Schrank als Anlaufstelle für Kinder und Eltern zur Verfügung stand, wuchs der Wunsch nach einem passenden Empfangstresen. Mit Unterstützung der ENTEKA Stiftung und durch die Initiative des Fördervereins der Kita Wurzel konnte dieses Projekt umgesetzt werden. Der neue „Wurzeltresen“ bietet nun alles, worauf es ankommt: passende Fächer für Merkzettel und Informationsbroschüren, ein abschließbares Fach und vor allem die Möglichkeit für die Kinder und die Wurzelfee, sich davor



oder dahinter auch einmal hinzusetzen. Kurz: Der Tresen ist ein Ort, der Orientierung bietet und an dem man „ankommen“ kann. Er wurde von einem Schreiner auf Maß angefertigt – so ist ein einmaliges und funktionales Möbelstück entstanden, an dem Kinder, Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher sicher viele Jahre Freude haben werden.

ANTRAGS- VERFAHREN UND ANSPRECHPARTNER

Der Antrag

Vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannte Körperschaften können einen Antrag für eine projektbezogene Unterstützung an die ENTEGA Stiftung richten. Antragsteller können zum Beispiel Städte und Gemeinden, gemeinnützige Institutionen oder Vereine sein.

Die Prüfung

Nach Prüfung der Spendenanträge entscheidet der Stiftungsvorstand, ob und in welcher Höhe die gemeinnützige Körperschaft bei ihrem Vorhaben unterstützt wird. Die Vorgaben der Stiftungssatzung müssen dabei stets erfüllt sein.

Die Mittelvergabe

Der Stiftungsvorstand entscheidet über die Mittelvergabe. Nach dem Eingang der Zuwendung ist eine Spendenbestätigung unter Angabe des Verwendungszwecks an die ENTEGA Stiftung zu senden.

Die Antragstellung

Sie können uns Ihren Antrag per Post zukommen lassen, uns die Unterlagen per E-Mail an info@entega-stiftung.de senden oder Ihren Antrag online stellen.

Die Unterlagen

Damit ein Antrag dem Stiftungsvorstand zur Entscheidung vorgelegt werden kann, sind folgende Unterlagen einzureichen:

- >> Anschreiben – inklusive Beschreibung des Projekts – auf unterschriebenem Geschäftsbriefbogen der gemeinnützigen Körperschaft
- >> Finanzierungsplan des Projekts. Der Finanzierungsplan sollte folgende Informationen beinhalten: Gesamtkosten des Projekts, Aufschlüsselung der einzelnen Positionen, Angabe der eingestellten Eigenmittel, Zuschüsse von anderen Förderern sowie die Summe, die bei der ENTEKA Stiftung beantragt wird
- >> Freistellungsbescheid des Finanzamtes, nicht älter als fünf Jahre
- >> Bankverbindung
- >> Ausgefüllter Fragebogen für eingetragene Vereine und gemeinnützige Einrichtungen bzw. Fragebogen für Kommunen/kommunale Einrichtungen
- >> Vorstands- oder Gremienbeschluss, der bescheinigt, dass ein Spendenantrag für das genannte Vorhaben an die ENTEKA Stiftung gerichtet werden soll

Ihre Ansprech- partnerinnen

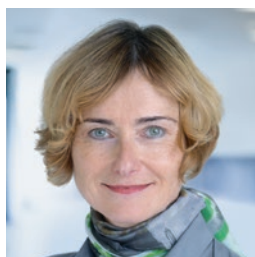
Auf unserer Homepage www.entega-stiftung.de finden Sie weitere Informationen zur Antragstellung, die Fragebögen zum Download sowie das Online-Antragsformular. Bei Fragen zur Antragstellung helfen wir Ihnen gerne weiter.



Wiltrud Horlebein
Geschäftsführerin der
ENTEKA Stiftung

Telefon 06151 701-1062
Telefax 06151 701-1179

E-Mail info@entega-stiftung.de



Christa Daum

Telefon 06151 701-1172
Telefax 06151 701-1179

IMPRESSUM

ENTEKA Stiftung

Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt

Telefon 06151 701-1172

Telefax 06151 701-1179

E-Mail info@entega-stiftung.de

www.entega.ag

Konzept, Redaktion und Projektsteuerung

Matthias W. Send

(Stellv. Vorstandsvorsitzender ENTEKA Stiftung)

Wiltrud Horlebein

(Geschäftsführerin ENTEKA Stiftung)

Gestaltung und Realisation

Scheufele Hesse Eigler

Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

Text

SprongCom GmbH, Köln

Fotografie

Wolfgang Eilmes,

Christian Grau,

Hessisches Umweltministerium,

Jürgen Mai,

Jochen Müller

Lithografie

Die Lithografen, Darmstadt

Druck

Druckerei Lokay, Reinheim

Die ENTEKA Stiftung dankt den im Stiftungsbericht vorgestellten Initiativen und Projekten für die Bereitstellung von Bildmaterial.

Dieser Bericht wurde auf FSC®-zertifiziertem Circle Gloss Premium White Papier und Circle Offset Premium White gedruckt. Zudem erfolgte der Druck des Berichts CO₂-neutral.



ENTEKA Stiftung
Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt

Telefon 06151 701-1172
Telefax 06151 701-1179
E-Mail info@entega-stiftung.de

www.entega-stiftung.de